

Starker Heimzug von Goldregenpfeifern (*Pluvialis apricaria*) und Kiebitzen (*Vanellus vanellus*) sowie anderer Vogelarten 2013 in den Elzwiesen

Jürgen Rupp

Summary:

RUPP, J. (2015): Pronounced spring migration of Golden Plovers (*Pluvialis apricaria*) and Lapwings (*Vanellus vanellus*) as well as other bird species in 2013 in the Elzwiesen. – Naturschutz südl. Oberrhein 8: 49-55. During the very cold March in 2013 an interruption of the spring migration of many bird species occurred at the Southern Upper Rhine. Especially in the Elz lowlands, where the meadows were already artificially flooded at this time of year, high concentrations of roosting and foraging Golden Plovers and Lapwings were recorded. From 10th of March to 7th of April at least 2328 Golden Plovers were noted. One daily maximum was 700 to 760 Golden Plovers. The daily maximum of Lapwings was between 3000 and 4000 birds. On six further days, 600 to 3000 Lapwings were counted. In total, at least 14 103 Lapwings were noted. A record number of 236 Teals was also reached on a single day. The sums of all daily maxima were extraordinarily high in Garganies (244), Shovelers (145) and Common Snipes (204) as well. The feeding conditions for Cranes were good on the flooded plains. The Elz lowlands were „blotched“ with several thousands of Fieldfares and other songbirds for many days due to the extreme weather conditions.

Keywords: *Pluvialis apricaria*, Golden Plover, *Vanellus vanellus*, Lapwing, spring migration, interruption of migration, nature reserve „Elzwiesen“, South-west Germany.

Einleitung

Im März 2013 strömten sehr kalte Luftmassen aus dem Nordosten nach Deutschland, bedingt durch die Großwetterlage auf der Nordhalbkugel. In der Folge blieb winterliches Wetter auch in Baden-Württemberg bis Anfang April 2013 (HARMS 2013). Weite Teile von Nord- und Ostdeutschland verschwanden Ende März unter einer geschlossenen Schneedecke und kalte Nordostwinde hielten viele Vogelarten vom Weiterziehen nach Norden und Osten zurück (GELPKE et al. 2013). Die Oberrheinebene war zu dieser Zeit schneefrei. Hier kam es wie auch teilweise in anderen Landesteilen (z.B. Bodensee) zu einem „Zugstau“ vieler Vogelarten, die auf dem Rückflug in die Brutgebiete waren und hier tagelang in teilweise großen Scharen rasteten. Auffällig war, dass insbesondere Wiesen bevorzugt aufgesucht wurden. Während der extremen Großwetterlage war bereits die Wässerung in den Elzwiesen in vollem Gange und das führte dazu, dass Rastbestände bei bestimmten Vogelarten erfasst wurden, wie nie zuvor in den vergangenen vier Jahrzehnten. Hierüber soll in dieser Arbeit berichtet werden.

Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt in der Offenburger Rheinebene und ist die Elzniederung westlich der Au-

tobahn A 5 auf den Gemarkungen von Kenzingen und Rheinhausen (Oberhausen und Niederhausen), Landkreis Emmendingen, sowie Rust im Ortenaukreis. In den Elzwiesen existiert eines der wenigen noch funktionierenden, großflächigen Wiesenwässerungsgebiete der Oberrheinebene (LEIBUNDGUT 2009, RUPP 2014). Das Untersuchungsgebiet ist als Natur- und Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen und führt die Bezeichnung „Elzwiesen“. Das Naturschutzgebiet hat eine Größe von 411 ha und ist teilweise von einem Landschaftsschutzgebiet mit einer Fläche von 327 ha, bestehend aus drei Teilflächen, umgeben (KRAMER 2009). Dieses Schutzgebiet ist darüber hinaus Teil eines großen Natura 2000-Gebietes, bestehend aus dem Vogelschutzgebiet „Elzniederung zwischen Kenzingen und Rust“ sowie dem FFH-Gebiet „Taubergießen, Elz und Ettenbach“.

Material, Methoden und Danksagung

Im Frühjahr 2013 hatte ich, wie in den vergangenen 40 Jahren zuvor, das Durchzugs- und Rastgeschehen mancher Vogelarten, insbesondere der Limikolen, während der vierwöchigen Wiesenwässerung verfolgt. Im Zeitraum 3. März bis 23. April beobachtete ich an 41 Tagen, wobei aber oft nicht das gesamte Untersuchungsgebiet, sondern nur Teilbereiche kontrolliert wurden. Vom 15. März bis 22. April 2013 fand die

Wiesenwässerung statt, so dass dann der Schwerpunkt der Beobachtungen bei den gefluteten Flächen lag. An den meisten Tagen unter der Woche fand nur eine Kontrolle statt. An den Wochenenden dagegen beobachtete ich am Vormittag und am späten Nachmittag. Über die vier Ostertage verbrachte ich die meiste Zeit des Tages im Schutzgebiet. Während des Zugstaus, der sich insbesondere vom 28.03. bis 07.04.2013 im Gebiet auswirkte, kamen auch noch andere Vogelbeobachter in die Elzwiesen, die ebenfalls Zeugen des bemerkenswerten Geschehens wurden. Insbesondere Thomas ULLRICH (Ettenheim) erfasste im Zeitraum 05.03. bis 02.04.2013 an neun Tagen die rastenden Vögel. Dr. Martin BOSCHERT (Bühl) war an vier Tagen im Gebiet. An einzelnen Tagen waren folgende Beobachter im Gebiet: Jan-Peter DANIELS-TRAUTNER (Merzhausen), Helmut DECHANT (Reute), Ottmar HAAS (Herbolzheim), Lennart HENSLE (Rottweil), Manuel JANSEN (Glottertal), Werner JANSEN (Bühl) sowie Dr. Martin NEUB (Denzlingen). Alle Kollegen stellten mir ihre Beobachtungen bereitwillig für diese Arbeit zur Verfügung, wofür ich ihnen herzlich danke.

Die Witterung im März und April 2013

März 2013

Deutschlandweit war dieser Monat der viertkälteste März seit 1901 und der fünftkälteste März seit 1881. Auch in Baden-Württemberg blieb die Lufttemperatur deutlich unter dem Mittel aller Vergleichszeiträume. Der landesweite meteorologische Mittelwert der Lufttemperatur betrug nur 1,5 °C. Dieser Wert ist deutlich niedriger als die Mittelwerte folgender Zeiträume: 1914-2013 = 3,9 °C, 1961-1990 = 3,6 °C, 1981-2010 = 4,4 °C und 2004-2013 = 4,0 °C. Die Sonne schien nur 78 Stunden (60 % des langjährigen Mittelwertes). In Lahr z.B. betrug die Lufttemperatur 3,6 °C und wich vom langjährigen Mittelwert des Zeitraumes 1981-2010 um -3,1 °C ab. Es gab 18 Frosttage und einen Eistag (HARMS 2013 nach Daten des Deutschen Wetterdienstes DWD).

April 2013

Zu Monatsbeginn sorgten von Osten einströmende arktische Luftmassen noch für winterliche Verhältnisse. So lag in Freudenstadt noch bis 07.04. eine geschlossene Schneedecke. Der Vegetationsrückstand betrug inzwischen etwa drei Wochen, bedingt durch ein Niederschlagsdefizit, aber auch durch den kalten März. In Lahr gab es noch sechs Frosttage, später dann aber bereits vier Sommertage. Die Durchschnittstemperatur betrug deshalb 10,7 °C und lag um 0,2 °C über

dem langjährigen Mittelwert des Zeitraumes 1981-2010. In Baden-Württemberg betrug dieser Wert 8,4 °C und lag damit sehr nah am langjährigen Mittelwert von 8,2 °C. Tiefdruckgebiete vom Atlantik beendeten erst in der zweiten Dekade des Aprils mit milder Meeresluft die spätwinterliche Witterungsperiode (HARMS 2013 nach Daten des Deutschen Wetterdienstes DWD).

Rastbestände ausgewählter Vogelarten

1. Goldregenpfeifer

Während des Frühjahrszuges kam es in den Elzwiesen teilweise zu – für baden-württembergische Verhältnisse – extrem hohen Tageszahlen an rastenden und nahrungssuchenden Goldregenpfeifern. Im Zeitraum 10.03. bis 07.04.2013 konnten andere Beobachter und ich mindestens 2328 Individuen notieren. Damit gab es nicht nur die größten Tagesmaxima, sondern auch die größte je ermittelte Summe dieser – nicht alljährlich nachgewiesenen – Limikolenart in den Elzwiesen während eines Frühjahrs. Die Tagesmaxima im genannten Zeitraum verdeutlicht die Abbildung 1. Herausragende Tage mit jeweils über 100 Exemplaren waren demnach der 29. und 30.03.13 (mit jeweils mindestens 200, J. RUPP, T. ULLRICH), der 01.04.13 (mindestens 350 in den gewässerten Wiesen, O. HAAS, M. PHILIPP, J. RUPP), der 02.04.13 (mindestens 130-220, M. Boschert briefl. Mitt., O. HAAS, L. HENSLE, L. THIESS in ornitho.de), der 03.04.13 (315, J.-P. DANIELS in ornitho.de) und der 05.04.13 mit 700 bis 760, die beisammen in den Gewannen „Hinter dem Wald“ und „Heuweg“ nach Nahrung suchten (L. HENSLE, M. OPITZ in ornitho.de und mündl. Mitteilung an J. RUPP).

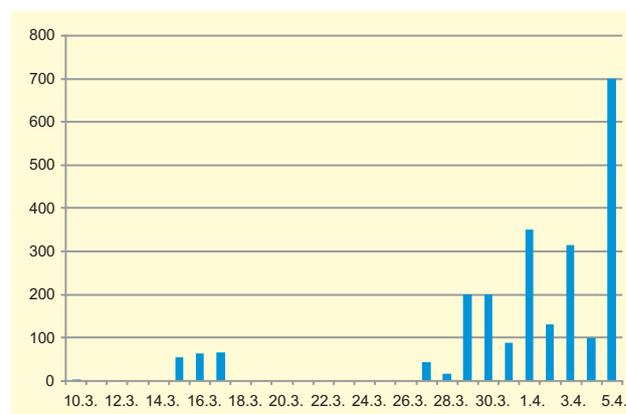


Abb. 1: Rastphänologie des Goldregenpfeifers in den Elzwiesen im Frühjahr 2013. Mindestzahlen der Tagesmaxima.

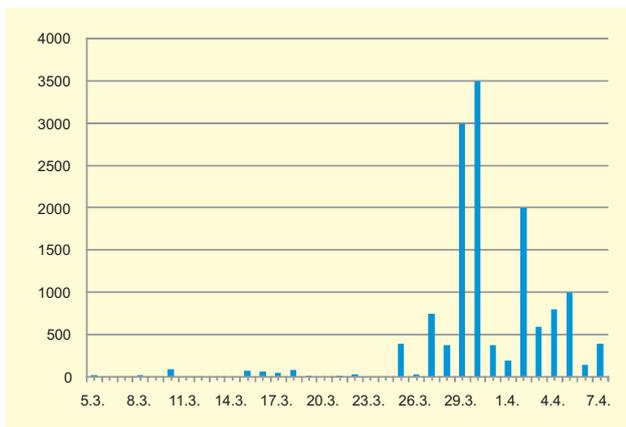


Abb. 2: Rastphänologie des Kiebitzes in den Elzwiesen im Frühjahr 2013. Mindestzahlen der Tagesmaxima.

2. Kiebitz

Auch beim Kiebitz kam es z.T. zu sehr hohen Tageszahlen an rastenden und nahrungssuchenden Individuen. Die ersten 30 Kiebitze konnten am 05.03.2013 von T. ULLRICH im Gebiet notiert werden. Den letzten rastenden Trupp mit mindestens 400 Vögeln gab es am 07.04.2013 im Gewann Rüttele bei Niederhausen (J. RUPP). Im genannten Zeitraum konnte ich mit J.-P. DANIELS-TRAUTNER, H. DECHANT, T. EPPLE, W. FINKBEINER, M. u. W. JANSEN, O. HAAS, L. HENSLE, M. NEUB, M. OPITZ, M. PHILIPP und H. ZIMNOL mindestens 14.103 Kiebitze notieren. Damit gab es nicht nur die größten Tagesmaxima, sondern auch die größte je ermittelte Summe dieser Limikolenart in den Elzwiesen während eines Frühjahres. Herausragende Tage mit jeweils über 500 Exemplaren waren der 27.03.13 (mind. 755, J. RUPP), der 29.03.13 (mind. 3000, O. HAAS, H. DECHANT, J. RUPP), der 30.03.13 (3000 bis 4000, T. ULLRICH), der 02.04.13 (ca. 2000, T. ULLRICH), der 03.04.13 (mind. 600, M. NEUB), der 04.04.13 (mind. 800, M. BOSCHERT) und der 05.04.13 (mind. 1000, L. HENSLE, M. OPITZ). Die Rastphänologie mit den Tagesmaxima zeigt die Abbildung 2.

3. Krickente

Während der Frühjahrswässerungen tritt diese Entenart regelmäßig in den Elzwiesen auf. Die Rastzahlen liegen in der Regel höchstens zwischen fünf und 15 Individuen am Tag. Ganz anders die Situation zwischen dem 20.03. und 31.03.2013. Bereits am 20.03.2013 konnte ich 26 Vögel zählen. In den Tagen danach stiegen die Zahlen ständig an und erreichten am 23.03.2013 schon 110 Individuen, gefolgt von 236 (absolute Höchstzahl) am 24.03.2013. Am 25.03.2013 waren es noch 167 Krickenten. Dann fehlte die Art an

den vier folgenden Tagen. Am 30.03.2013 rasteten dann wieder 38 und am 31.03.2013 sogar 140 Exemplare. Die Summe aller Tageshöchstzahlen im genannten Zeitraum belief sich auf 794 Krickenten.

4. Knäkente

Auch die Knäkente ist in den gewässerten Elzwiesen ein regelmäßiger Nahrungsgast auf dem Durchzug. Die täglichen Rastzahlen schwankten in der Regel zwischen zwei und acht Individuen. An „guten“ Zugtagen rasteten in der Vergangenheit zwischen zehn und fünfzehn Vögel. In manchen Jahren trat die Art aber nur ganz vereinzelt auf. Im Frühjahr 2013 konnte die Art an 24 Tagen des Zeitraumes 20. März bis 18. April 2013 nachgewiesen werden. Außergewöhnlich viele Knäkenten gab es am 24.03.2013 (23 Ex.), 29.03.2013 (21 Ex.), 31.03.2013 (24 Ex.) und am 03.04.2013 mit 21 Exemplaren. Die Summe aller Tageshöchstzahlen belief sich auf 244 Individuen.

5. Löffelente

Die Löffelente tritt während der Frühjahrswässerung nicht alljährlich auf. Die Zahl der Individuen ist gering und liegt in der Regel unter zehn. Im Zeitraum 10.03. bis 19.04.2013 wurde sie an 14 Tagen im Gebiet nachgewiesen. Die Maxima betragen 15 am 24.03.2013, 19 am 25.03.2013, je 14 am 26. und 31.03.2013 sowie 16 am 19.04.2013. Die Summe aller beobachteten Löffelenten betrug 145.

6. Kranich

Der Kranich ist im Schutzgebiet nicht alljährlicher Gastvogel (RUPP 2009a). Meistens rasteten einzelne Vögel, Familien oder kleinere Gruppen. In den letzten vier Jahren trat die Art während der Zugzeiten verstärkt am südlichen Oberrhein auf. Das könnte mit neuen Zugrouten zusammenhängen, die Kraniche der baltisch-osteuropäischen Brutpopulationen seit 2011 gebildet haben. Viele Tausend Kraniche zogen seither von den großen Rastplätzen der Ungarischen Tiefebene über Österreich kommend über Bayern und Baden-Württemberg nach Westen (WAHL et al. 2014). Am 26.10.2012 zogen z.B. über 700 Kraniche um 18.20 Uhr über die Elzwiesen und Oberhausen westwärts (J. RUPP, K. WESTERMANN). Weitere Trupps zogen am selben Tag über dieses Gebiet. Während der Frühjahrswässerung nahmen die Beobachtungen an rastenden Kranichen ebenfalls zu. Im Zeitraum 16.03. bis 03.04.2013 konnte ich mit B. DISCH, W. FINKBEINER, O. HAAS, T. ULLRICH, E. & H. ZIMNOL mindestens 275 Individuen notieren, wobei die meisten Vögel rasteten und nach Nahrung suchten. Damit gab es die größte je ermittelte Summe dieser Art in den Elzwiesen wäh-

Tab. 1: Tagesmaxima rastender und durchziehender Kraniche in den Elzwiesen im Frühjahr 2013.

| Datum | Anzahl |
|--------|--------|
| 16.03. | 1 |
| 18.03. | 57 |
| 24.03. | 51 |
| 25.03. | 14 |
| 26.03. | 14 |
| 27.03. | 23 |
| 28.03. | 20 |
| 29.03. | 15 |
| 01.04. | 45 |
| 03.04. | 35 |

rend eines Frühjahres. Herausragende Tage mit jeweils über 30 Kranichen waren der 18.03.2013 mit 57, der 24.03.2013 mit 51, der 01.04.2013 mit 45 und der 03.04.2013 mit 35. Die Verteilung im Beobachtungszeitraum zeigt die Tabelle 1.

7. Bekassine

Die Bekassine ist alljährlicher Gastvogel in den Elzwiesen. Insbesondere während der Wässerungszeiten ist sie regelmäßig anzutreffen. Die Trupfgrößen liegen in der Regel zwischen drei und 15 Individuen, wobei viele Bekassinen aufgrund ihrer versteckten Lebensweise im Gras übersehen werden. Während des Frühjahrszuges 2013 kam es an den Wässerungstagen zu vielen Beobachtungen von nahrungssuchenden Bekassinen. Im Zeitraum 16.03. bis 23.04.2013 konnten M. BOSCHERT, Th. ULLRICH und ich mindestens 204 Individuen notieren. Damit gab es die größte je ermittelte Summe dieser Limikolen-Art in den Elzwiesen während eines Frühjahres. Herausragende Tage mit jeweils über 30 Exemplaren waren der 29.03.2013 mit mindestens 35 und der 30.03.2013 mit mindestens 63 Exemplaren. Die Verteilung im Beobachtungszeitraum zeigt die Abbildung 3.

8. Weitere Arten

Durch die extreme Witterungssituation kam es in den Elzwiesen auch zu einem Zugstau von Singvögeln. So waren die Wiesen tagelang mit mehreren tausend Wacholderdrosseln, darunter auch vielen Sing- und Misteldrosseln, regelrecht „übersät“. Genauere Zählungen wurden nicht durchgeführt. Lediglich H. PÜSCHEL notierte am 29.03.2013 im nördlichen Teil des Schutzgebietes bei Rheinhausen etwa 900 Wacholderdrosseln (PÜSCHEL 2014). Außerdem rasteten viele Buchfinken, Stare und Hausrotschwänze. Vom 29.03.

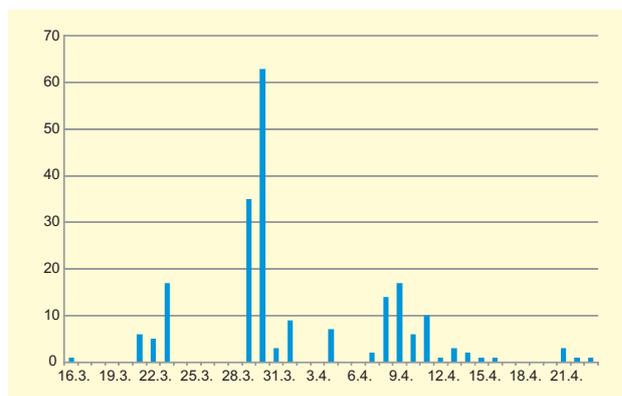


Abb. 3: Rastphänologie der Bekassine in den Elzwiesen im Frühjahr 2013. Mindestzahlen der Tagesmaxima.

bis 02.04.13 hielt sich ein Paar Blaukehlchen am Hackgraben bei Niederhausen auf. Am 09.04.13 sah ich ein Weibchen am Anwendelteich auf dem Pfadacker bei Oberhausen.

Die Bedeutung der Wässerwiesen bei wetterbedingten Extremsituationen

Die Elzwiesen stellen für mehrere Limikolenarten, wie Kiebitz, Bruchwasserläufer (RUPP 2009b), Bekassine oder Kampfläufer ein wichtiges Rast- und Nahrungsgebiet dar. Vor allem beim Kiebitz kam es in der Vergangenheit bei Kalt- und Schlechtwettereinbrüchen während des Frühjahrszuges zu großen Ansammlungen. Folgende Höchstzahlen wurden bisher notiert:

- 16.03.1987 in der Elzniederung zwischen Kenzingen EM und Rust OG 2050 Exemplare (K. WESTERMANN in BOSCHERT & RUPP 2009),
- 12.03.1996 etwa 2300 Kiebitze, verteilt in größeren und kleineren Trupps über die Wiesen zwischen Kenzingen und Rust,
- 15.03. 1996 in einem Teilgebiet der Elzwiesen etwa 1070 Individuen, am 18.03. in einem anderen Teilgebiet etwa 1100 und einen Tag später mindestens 1880 Kiebitze (J. RUPP in BOSCHERT & RUPP 2009).

Am 29. und 30.03.2013 wurden diese bisherigen hohen Zahlen somit deutlich überschritten. Dadurch, dass große Flächen gewässert waren, boten die nassen Wiesen in dieser Zeit, in der ansonsten die Landschaft auch am südlichen Oberrhein gefrorene Böden aufwies, für viele Vögel direkten Zugang zu Nahrung am und im Boden. Ein ähnliches Ereignis gab es im März 1987. Vom 15. bis 17. März kam es zu einem Schlechtwettereinbruch, der dazu führte, dass die Elzniederung zwischen Kenzingen und

Rust von mindestens 20.000 Vögeln aufgesucht wurde. In einem Teilgebiet schätzte K. WESTERMANN den Bestand am 16.03. ganz grob auf mindestens 5000 Wacholderdrosseln, 2000 Stare, je 1000 Buchfinken und Feldlerchen, 500 Rotdrosseln, 200 Sing- und 100 Misteldrosseln und zählte die o.g. 2050 Kiebitze. Bis auf die Feldlerchen rasteten damals fast alle Vögel auf den Wiesenflächen.

Diskussion

1. Goldregenpfeifer

Viele der bereits zuvor bis in die norddeutsche Tiefebene vorgedrungenen Goldregenpfeifer passierten im Rahmen einer großräumigen Wetterflucht Mitte März in bislang ungekannten Größenordnungen die Niederungen Baden-Württembergs. In der Rheinebene, die zwar regelmäßig, aber in erheblich geringeren Zahlen zur Rast genutzt wird, kam es fast allerorten zu ungewohnten Ansammlungen (z.B. 145 bei Wiesloch HD am 16.03.13, T. LEPP). Aber auch außerhalb der großen Flusstäler wurden im Verlaufe des „Märzwinters“ stattliche Ansammlungen gemeldet (z.B. 275 Individuen am 19.03. bei Münster TBB, O. EHRMANN, R. KURY

u.a. oder 580 am 31.03.13 bei Bad Dürkheim VS, F. ZINKE; ANTHES et al. 2013). Der Heimzug des Goldregenpfeifers wird in einzelnen Jahren oft durch Witterungsverhältnisse geprägt und steht in engem Zusammenhang mit dem Heimzugverhalten des Kiebitzes in solchen Jahren (HOLLERBACH 1994). Die starke Bindung des Goldregenpfeifers an den Kiebitz ist auch in Baden-Württemberg sehr auffällig und hängt mit der Habitatwahl zusammen. Bei 303 Daten zwischen 1975 und 1995 ergibt sich ein Prozentsatz von 30%, der auf 67% ansteigt, wenn man ausschließlich die März-Daten berücksichtigt (HÖLZINGER & BOSCHERT 2001). In der Vergangenheit wurden folgende größeren Trupps in Baden-Württemberg festgestellt:

- 21.11.1965 70 Individuen bei Teningen EM (M. FRANZ, W. MÜLLER, K. WESTERMANN; HÖLZINGER, KNÖTZSCH, KROYMANN & WESTERMANN 1970),
- 12.-20.03.1993 maximal 114 Individuen Donau- moos HDH/GZ (K. ANKA, H. und T. EPPLE, K. SCHILHANSL, H. RAUNEKER u.a.; HÖLZINGER & BOSCHERT 2001)
- 01.03.1994 105 Ind. bei Bettenfeld TBB (DORNBERGER 1995)



Abb. 4: Ein großer Trupp Goldregenpfeifer am 01.04.2013 über den Elzwiesen. Foto: J.-P. DANIELS-TRAUTNER.

- 04.03.2011 350 Schwarzenbronn TBB (R. und J. DEHNER; Orn. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 94, August 2011)
- 06.03.2011 500 Schwarzenbronn TBB (R. und J. DEHNER; Orn. Schnellmitt. Bad.-Württ. N.F. 94, August 2011)

Die Habitatnutzung unterscheidet sich stark von der anderer Limikolenarten, mit Ausnahme des Kiebitzes. Der Goldregenpfeifer tritt z.B. im Bodenseegebiet nur in Riedflächen auf, wo kurzrasige Wiesen vorhanden sind, wie z.B. im Vorarlberger Rheindelta und im Föhrenried RV, während die anderen Riedflächen gemieden oder nur ausnahmsweise aufgesucht werden. In den übrigen Landesteilen von Baden-Württemberg ist eine deutliche Bevorzugung von feuchten, kurzrasigen Wiesen und besonders in der offenen Feldflur von Äckern hauptsächlich mit Wintergetreide zu erkennen (HÖLZINGER & BOSCHERT 2001). Die Elzwiesen sind während der Zugzeit im Frühjahr in einem kurzrasigen Zustand, weil sie zweimal im Jahr gemäht werden und zudem im ausgehenden Winter bis Ende März noch

von zwei großen Schafherden mit jeweils mehreren hundert Tieren beweidet werden. Somit stellen diese Wiesen für den Goldregenpfeifer ein wichtiges Rasthabitat bei extremen Wetterlagen dar.

2. Kiebitz

Die in den Elzwiesen in manchen Jahren bisher festgestellten großen Kiebitz-Trupps während des Frühjahrszuges liegen in einer ähnlichen Größenordnung wie in anderen Regionen Baden- Württembergs. Anfang März 1996 kam es durch einen Kälteeinbruch zu einem Zugstau, der zu außergewöhnlichen Kiebitz-Ansammlungen führte, z.B. 3500 bzw. 4050 Individuen am 10.03. und 11.03. im Föhrenried RV und etwa 2000 Kiebitze bei Mündingen LB am 10.03. (HÖLZINGER & BOSCHERT 2001). Die Ende März/Anfang April 2013 in den Elzwiesen konzentriert rastenden Kiebitze könnten die Folge einer Zugumkehr gewesen sein, wie es auch aus anderen Regionen Deutschlands berichtet wurde (GELPKE et al. 2013).

Zusammenfassung:

Am südlichen Oberrhein kam es im sehr kalten März 2013 zu einem Zugstau vieler Vogelarten. Insbesondere in der Elzniederung, in der zu dieser Zeit bereits die Wiesenwässerung im Gang war, kam es zu hohen Konzentrationen von rastenden und nahrungssuchenden Goldregenpfeifern und Kiebitzen. Im Zeitraum 10.03. bis 07.04. 2013 wurden mindestens 2328 Goldregenpfeifer notiert, wobei ein Tagesmaximum bei 700 bis 760 lag. Das Tagesmaximum beim Kiebitz lag zwischen 3000 und 4000 Exemplaren. An sechs weiteren Tagen wurden jeweils zwischen 600 und 3000 Kiebitze gezählt. Insgesamt wurden mindestens 14.103 Exemplare notiert. Auch mit 236 Krickenten wurde eine Rekordzahl an einem Tag erreicht. Die Summen aller Tageshöchstzahlen bei der Knäkente (244), der Löffelente (145) und der Bekassine (204) waren außergewöhnlich hoch. Die gewässerten Wiesen boten vielen Kranichen gute Nahrungsbedingungen. Durch die extreme Witterungssituation waren die Elzwiesen tagelang mit mehreren tausend Wacholderdrosseln und anderen Singvögeln „übersät“.

Literatur

- ANTHES, N., J. HÖLZINGER, U. MAHLER & G. NANDI (2013): Aktuelle Beobachtungen Folge 82/83 März 2013 – August 2013. – Ornithologische Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg N. F. 102/103, (November 2013).
- BOSCHERT, M., & J. RUPP (2009): Die Bestandsentwicklung des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) in der Elzniederung. – In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 5: 109-110.
- DORNBERGER, W. (1995): 13. Ornithologischer Sammelbericht für den Main-Tauber-Kreis (Zeitabschnitt 1.1. bis 31.12.1994). – Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem Taubergrund 13: 71-80.
- GELPKE, Ch., Ch. KÖNIG, S. STÜBING & J. WAHL (2013): Märzwinter 2013 – bemerkenswerter Zugstau und Vögel in Not. – Falke 60: 180-185.
- HARMS, O. (2013): Die Witterung im Frühjahr 2013 (März 2013 bis Mai 2013). – Ornithologische Schnellmitteilungen für Baden-Württemberg N. F. 102/103 (November 2013).

- HÖLZINGER, J., G. KNÖTZSCH, B. KROYMANN & K. WESTERMANN (1970): Die Vögel Baden-Württembergs – eine Übersicht. – Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 9 (Sonderheft), 175 S.
- HÖLZINGER, J., & M. BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2: Nicht-Singvögel 2. Tetraonidae (Rauhfußhühner) – Alcidae (Alken). – Stuttgart (Ulmer).
- HOLLERBACH, W. (1994): Starker Heimzug von Goldregenpfeifern (*Pluvialis apricaria*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*) 1993 in Hohenlohe-Franken. – Faunistische und Floristische Mitteilungen aus dem Taubergrund 12: 53-54.
- KRAMER, W. (2009): Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Schutzgebietsverordnung. – In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 5: 291-294.
- LEIBUNDGUT, Ch. (2009): Grundzüge der Wiesenwässerung in der Oberrheinebene – historisch und gegenwärtig. – In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 5: 39-50.
- PÜSCHEL, H. (2014): Ein Steppenkiebitz (*Vanellus gregarius*) im „Zugstau“ am südlichen Oberrhein. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 7: 191-195.
- RUPP, J. (2009a): Artenliste der Vögel des Natur- und Landschaftsschutzgebiets „Elzwiesen“ und dessen naher Umgebung. – In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 5: 75-84.
- RUPP, J. (2009b): Die gewässerten Elzwiesen – ein bedeutendes Rastgebiet des Bruchwasserläufers (*Tringa glareola*). – In: Das Natur- und Landschaftsschutzgebiet „Elzwiesen“. Herausragendes Naturpotential einer alten Kulturlandschaft. – Naturschutz am südlichen Oberrhein 5: 119-120.
- RUPP, J. (2014): Herausragende Bedeutung der gewässerten Elzwiesen als Nahrungs- und Rasthabitat des Weißstorchs (*Ciconia ciconia*) – Naturschutz am südlichen Oberrhein 7: 203-209.
- WAHL, J., Ch. KÖNIG, G. BIRER, P. LORGÉ, N. TEUFELBAUER, H. SCHMID, R. LARDELLI, M. HANSBAUER, R. DREYER & G. NOWALD (2013): Kraniche auf neuen Wegen von Ungarn nach Frankreich? – DDA-Aktuell 1/2014. In: Die Vogelwelt 134, Heft 3: II-III.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Rupp, Hauptstr. 195, D-79365 Rheinhausen.